



daß die Ausfuhr und damit die Handlung des Schutzgebietes fast ganz auf Diamanten und Kupfer beruht, hat sich auch im Berichtsjahr nicht geändert. Darin unterscheidet sich die Produktion des Schutzgebietes Südwestafrika sehr von der des Ostafrika, in welcher der Bergbau bis jetzt nur eine Nebenrolle neben der landwirtschaftlichen Ausfuhrproben spielt.

Die Entwertung der Schutzgebiete in Angeln war im Berichtsjahr recht bedeutend, wenn hierbei auch im Auge zu behalten ist, daß die Finanzwirtschaft von Südwestafrika zusehends mit auf den Einnahmen aus den Diamantenminen ruht. In den übrigen Schutzgebieten ist die Finanzwirtschaft auf die zahlreichen, verschiedenartigen Zölle und Steuern begründet, die überall, in Togo, Ostafrika, Kamerun, Samoa und Neu-Guinea, im Berichtsjahr vielfach über Erwartungen gut und reichlich eingegangen sind.

### Die deutsch-englischen Beziehungen.

Das englische Hofblatt „The Westminster Gazette“ spricht die Hoffnung aus, man werde in Deutschland und in England zusammenwirken, um zu verhindern, daß eine verheerendere Plage durch ein paar unglückliche Worte und Behauptungen bestritten werde. Das Blatt erwartet, die verantwortlichen Männer Englands würden die Moral aus dem jüngsten Vorfall ziehen, sich ernsthaft zu bemühen, Mißverständnisse bei wichtigen Anlässen in Einklang mit einander zu bringen und zu vermeiden, daß die Medien wirklich, wie sie sollten, das Ergebnis der Kabinettsberatung sind, selbst bis zur Feststellung des Wortlauts, wenn es sich um Fragen von größter Empfindlichkeit handelt. Die Auffassung der Flottenfrage sei in England und Deutschland verschieden und die Differenz sei eine Folge der politischen Beziehungen. Es sei daher fraglos für Staatsmänner, sich der Flottenfrage zuzuwenden, bevor sie in den politischen Fragen einen Vordruck zu bezeichnen hätten. Wenn sie aber in dem zweiten Punkte erfolgreich seien, werde auch in dem ersten automatisch eine Erleichterung eintreten. Das Blatt fährt fort: Wir hoffen, daß die Staatsmänner auf beiden Seiten von der Flotte zunächst absehen und ihre Unterhaltungen über die politischen Fragen vorziehen werden. Wir müssen die Deutschen überzeugen, daß wir unsere Macht nicht brauchen, um ihren berechtigten Gehorsam in der ganzen Welt zu durchsetzen. Frankreich und Rußland erhoben früher dieselbe Klage, und es war Material genug vorhanden, sie glaubwürdig zu machen. Aber sie überlebte in keinem Falle den praktischen Beweis, daß wir bereit waren, unsere Differenzen im Sinne des Wohls zu schlichten. So hoffen wir, wird es auch mit Deutschland geschehen. Der bloße Austausch von Höflichkeiten hat keinen Zweck mehr. Stellen wir fest, was jene Klagen bedeuten, und trachten wir, sie zu beseitigen, nötigenfalls auch durch Konzessionen, wozu wir nicht bereit wären, wenn wir die Weltspitze vom rein strategischen Gesichtspunkt aus betrachten. In der Tat, der bloße Austausch von Höflichkeiten ist zuweilen, und damit sollte man endlich aufhören. Man fragt es sich, was unter den „politischen Fragen“, abgesehen von der Flottenfrage, zu verstehen ist, von denen in dem beachtenswerten englischen Zeitungsartikel die Rede ist. Will England etwa von der Seite mit Frankreich loskommen und sucht es eine Annäherung an Deutschland? Oder soll das Ganze nur darauf hinausgehen, daß man im Sinne der letzten großen Rede des Reichspräsidenten die Vergewaltigung seiner innerafrikanischen Kolonien erlauben will? Wir wollen in Ruhe abwarten, was die Zukunft hier bringen wird.

Sodanfalls steht unabweisbar fest, daß gelegentlich des letzten Besuches, den Kriegsminister Halban in Berlin gemacht hat, politische Fragen zwischen ihm und leitenden deutschen Personalitäten besprochen worden sind. Raum war Halban wieder in London, so gab's dort, wie schon geteilt gemeldet, wichtige Ministerkonferenzen. Die Beziehungen zwischen den beiden Mächten in der Hauptstadt um solche Fragen gebrütet, die mit dem Besuche des Kriegsministers in Berlin zusammenhängen.

Der König empfing Dienstag nachmittags den Kriegsminister Halban im Buckingham-Palast. Es ist hervorzuheben, daß Halban auch vor seiner Abreise nach Deutschland eine Audienz beim König hatte. Die „Times“-Korrespondenz meldet, in amtlichen Londoner Kreisen werde jetzt geglaubt, daß die Berliner Reise Halbanes nur in dem Sinne einen privaten Charakter trug, daß er nicht formell von der britischen Regierung um außerordentlichen Gesandten an die deutsche Regierung bestellt worden war. Es sei auch nicht korrekt, daß Lord Salisbury von dem Premierminister ernannt worden sei, nach Berlin zu gehen. Die Lage war vielmehr die, daß es wünschenswert erschien, gewisse Fragen mit den deutschen Behörden zu erörtern; Halban habe es darauf nicht abgesehen, sie bei seinem Besuch in Berlin zu erörtern, sondern zu erörtern, falls sich Gelegenheit dazu bieten sollte. Der persönliche Charakter der Mission sei wichtig, deshalb ist nachdrücklich betont worden, weil man auf beiden Seiten der Nordsee klar machen wollte, daß der Staatssekretär des Reiches sich nicht in der Lage befindet, eine Regierung irgendwie formell zu vertreten, sondern in ihrem Sinne nur als erster Gehilfe der Verhandlungen über Punkte, die einzeln wollen, über die eine gewisse Urkunde bestand.

### Der Krieg um Tripolis.

Der italienische Krieg hat nunmehr auch einen ersten englisch-italienischen Zwischenfall herbeigeführt. Aus Malta meldet vom Montag die „Aeneas“:

Der italienische Postdampfer „Cinna“ ist hier mit drei in Ketten gelegten gefangenen Arabern an Bord eingetroffen, die seit drei Monaten im italienischen Gefangenengebiet zu Malta interniert waren und nach Tripolis gebracht werden, um wegen Verbrechen an Arabern abgerechnet zu werden. Die englischen Behörden zwingen den Kapitän, den Gefangenen die Ketten abzuschneiden. Dann wurden die Araber vor den Richter geführt, welcher mit Rücksicht darauf, daß der Kapitän der „Cinna“ kein Dol-

met betraf, das die Festhaltung der Gefangenen rechtfertigt, bestimmte, daß die Araber bis zum Eintreffen weiterer Informationen in Gefängnis zu Malta verbleiben sollen.

Eine türkische Drohung. Wie türkische Blätter melden, hat die Pforte den Mächten mitgeteilt, sie werde alle Geschäfte von Italienern schließen und noch andere Maßnahmen gegen die in der Türkei lebenden Italiener treffen, wenn Italien eine Aktion im Archipel oder in den Dardanellen unternähme.

Vom Kriegsgeldausfall liegen folgende Meldungen vor:

Tripolis, 13. Febr. Gestern früh unternahm die libanische Flotte gegen die italienische Flotte, während Cavotti in Douis blieb. In Misrata und in der Gasse sind zahlreiche halberhängende, in Kanonen gefüllte Kähne angekommen, die aus Misra und anderen Orten kamen und den Deuten von Tarhuna, die die Wege beobachten, einschiffen waren.

Derna, 13. Febr. In der Nacht führte der Feind zwei heftige Angriffe auf die italienische Front aus. Die ersten wurden erfolgreich zurückgewiesen, der zweite heftig war, wurde gegen 11 Uhr durch eine Bewegung begonnen, die darauf abzielte, die vorgehobene neue italienische Verteidigungslinie und die rechte Seite der älteren Linie, die weiter zurücklag, einzuschließen. Der Angriff wurde von einer Kompanie des Gebirgsbataillons Eolo, die das manuelle Feuer des Fort Bombarda benutzte, und von anderen Kompanien des 6. Bataillons, die sofort herbeigeeilt, zurückgeschlagen. Drei aufeinander folgende Angriffe mit Bajonetten trieben den Feind in die Flucht. Gleichzeitig warfen sich andere Abteilungen gegen den italienischen äußersten rechten Flügel und griffen abwechselnd die Reboute an; beide Male wurden sie nach heftigem Kampf bei den Drahtabzweigungen vor der Reboute zurückgewiesen. Zum Erfolg der letzteren Truppen nicht wenig bei dem sehr wirksamen zur rechten Zeit erfolgenden Eingreifen der fünf Fregaten, die sehr zweckmäßige Verwendung von Hundeb, die den Vortritt der Feinde anwärtigen, und die grobkörnige Wirkung der Schmelzeier, die, trotzdem sie ganz besonders das Ziel des feindlichen Nachzuges waren, ruhig und geschickt benutzt wurden. Um 7 Uhr morgens war der Feind vollständig zurückgeschlagen. Vor der italienischen Front wurden bei Tagesanbruch zahlreiche Zeichen sehr ernster feindlicher Verluste wahrgenommen; außer 60 Toten und einem Schwerverletzten wurden in weitem Umkreise zerstreute Stücke menschlicher Leichen sich auf drei Zehntel und 22 Verletzte, darunter ein Offizier. Während der Kampf zu Ende ging, griffen andere Streitkräfte am rechten Ufer des Dernalusses das kleine Fort Bionetto und die Schanzen F und G an und brangen hier bis dicht an die italienischen Drahtabzweigungen und die dazu gehörigen Verteidigungswerke vor, von wo aus sie auf weniger als 200 Meter Abstand ein heftiges, aber wirkungsloses Feuer eröffneten. Auch dieser Angriff wurde unter Mithilfe der Artillerie gegen 3 Uhr vollständig zurückgewiesen. In jedem Kampf hatten die Italiener keine Verluste.

Tobruk, 13. Febr. Heute morgen eröffneten einige feindliche Gruppen ein Feuer gegen die Abzweigung der Feinde, die einen Graben besetzen wollte, wurden aber durch einige Kanonenschüsse der Pforte vertrieben. Später begannen andere Gruppen aus großer Entfernung auf eine italienische Kompanie zu schießen, die zur Erleuchtung einer feindlich eingenommenen Stellung des Feindes entandt worden war. Die Kompanie erwiderte, unterstützt von einigen selbstgeschossen, das Feuer. Aus Misrata, die beim bisherigen Aufenthalt des Feindes vorgezogen wurden, ging hervor, daß die Feinde empfindliche Verluste hatten.

### Die Republik China.

In dem am Montag veröffentlichten Edikt, das die Anerkennung der Republik auspricht, heißt es: „Die überwältigende Mehrheit des Volkes ist für die Republik. Es ist unmöglich, sich den Wünschen von Millionen zu widersetzen, um des Ruhmes einer einzigen Familie willen. Darum übertragen die Kaiserinwitwe und der Kaiser die Souveränität auf das Volk und haften an Yuanfankai, eine provisorische republikanische Regierung zu organisieren und mit den Republikanern wegen der Gründung einer Union zu verhandeln, die den Frieden des Reiches sichern soll, und zwar in Gestalt einer großen Republik, die Mandchus, Chinesen, Mongolen, Mohammedaner und Tibetaner vereint.“

Die Mongolen und Tibetaner haben sich bekanntlich schon von China losgerißt und werden wohl kaum Zustimmung, sich der neuen Republik anzuschließen. Tibet wird wieder ein reiner Selbststaat. Die Mongolei bleibt noch ein Weichen Spielstück, bis die Frucht reif genug erscheint, um von Rußland gepflückt zu werden.

Das Edikt über die Einführung der Republik besagt ferner, daß das Volk die Verantwortung dafür übernehme, daß die Opfer vor den kaiserlichen Altentempeln und Manölen immer dargebracht werden würden, und daß der Kaiser nur auf seine politische Macht verzichte, während der kaiserliche Titel nicht abgeschafft werde. Das Edikt erklärt auch, daß die kaiserlichen Verwandten, Mandchus, Mohammedaner und Tibetaner sich kennen werden, mit den Chinesen zu verschmelzen und alle Klassenunterschiede und Klassen vorurteil zu beseitigen. Das von Yuanfankai erzielte Kompromiß ist, so meldet das „Bureau Neuter“, für alle eine Erlösung. Ausländer und Chinesen glauben, daß die Entlastung aller Parteien befristigen werden. Die Mehrheit der Republikaner hat folgenden Bedingungen zugestimmt: Der Kaiser behält seinen Titel und erhält eine Jahresapanage von vier Millionen an Taels, die nach der Durchführung der Währungsreform vier Millionen Dollars betragen wird. Das Palastpersonal bleibt, doch sollen die Einnahmen nicht mehr

ergänzt werden. Die Mandchuspensionen werden weiter bezahlt, bis Mittel für den Lebensunterhalt der Empfänger gefunden sind. Die Religionsfreiheit wird gewährleistet. Der Hof bleibt gegenwärtig in der verbotenen Stadt; in der Folge wird er im Sommerpalast in der Nähe Peking revidieren. Die Ministerhandlungen werden wieder aufgenommen.

Nach einem Abkommen zwischen der kaiserlichen Familie und den Republikanern werden alle Schätze des Kaiserpalastes für Staatszwecke erklärt. Nach der Inventur enthalten diese Schätze 8000 kg an Gold, 400 kg an Silber, 1000 kg an Edelsteinen, 1000 kg an Schmuck, 1000 kg an Porzellan, 1000 kg an Kunstgegenständen, 1000 kg an Gemälden, 1000 kg an Büchern, 1000 kg an Musikinstrumenten, 1000 kg an Spielzeugen, 1000 kg an anderen Gegenständen.

Kämpfe und Unruhen sind, während die Verhandlungen in Peking noch schweben, überall vorgekommen. Besonders heftig ging es in der Mandchurei zu, wo die Reaktion ihr festestes Bollwerk hat. Am Montag haben die Revolutionäre Kalping eingenommen.

England mahnt seine Rechte in China auch dem japanischen Bundesgenossen gegenüber. Die Anleihe von 3 Mill. Yen, welche die Duna-Gesellschaft mit der Sanghai-Ningpo-Eisenbahngesellschaft vereinbart hat, ist, so meldet das „Bureau Neuter“ aus Tokio, auf Verhellingen, die Großbritannien aus älteren Verbindungen erlangt hat, rückgängig gemacht worden, obwohl dieser zwei Millionen Yen ausgezahlt waren. Diese wird die Bahngesellschaft zurückzahlen. Der vorgezogene Verkauf der Kaiserlich-Chinesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft an die Nippon-Kaisha wurde suspendiert, da Verhandlungen mit der Hongkong and Shanghai Banking Corporation schweben.

### Politische Übersicht.

Frankreich. In Paris hat man halbamtlich Kenntnis von einem neuen „italienischen Kriegsplan“, der eine Flottenaktion an der türkischen Küste ins Auge faßt. Man ist hierüber sehr beunruhigt, da man hier meint, daß Österreich und Rußland jetzt knapp vor dem Frühjahr feinerliche Störungen des Balkanfriedens durch eine italienische Flottenaktion dulden werden. Jeder Versuch der türkischen Flotte, die türkische Küste zu bombardieren, wird deshalb als ein gefährliches Unternehmen betrachtet.

Die deutsche Mitglieder des Pariser Gemeinderats unterzeichneten einen Aufruf, in dem alle Gemeinderäte Frankreichs aufgefordert werden, zur Errichtung eines großen Aufschlags abzugeben, das überall hin, die gute Welt und die gute Sache bringen könne. „Geben wir“, so heißt es in dem Aufruf weiter, „unserem Vaterland eine unerschütterliche Stütze, die unauflöslich und rühmlich alle unsere Grenzen überdauern werden. Die Zukunft und das Ziel Frankreichs, der Schutz unserer Sicherheit und unserer Ehre beruhen darauf. Dem Pariser Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung ein Antrag vorgelegt werden, 500 000 Francs für den Ankauf von Militärflugzeugen zu bewilligen. Das Kriegsgesetz von Tours beurteilte den Militärminister Debatte, der im Oktober d. J. das Abschluß eines Schnellenerziehungsabkommens mit England und in einen Vertrag zwischen Frankreich und England einverleibt wurde. Die Regierung hat sich am Dienstag die Verpflichtung des Flottenprogramms angedeutet. Man hat sich zu dem Flottenprogramm gestellt das Minimum dar. Eine große Flotte wird Frankreich dienen nicht von vornherein eine Klugung begrenzen. Dieser ist es notwendig, ein Material zu organisieren und ein besonderes Augenmerk auf die Marine zu legen, das dem Meer auf den Schiffen niederlassen könne. Der Marineminister Debatte erwiderte, daß ihm ein solches Flugzeug am 20. Februar geliefert werde. Der Präsident der Marinekommission Thomson bemerkte zur Frage der Einschränkung der Rüstungen, man müsse von dieser friedlichen Politik Gebrauch machen. Trotzdem sei es notwendig, daß man gut bewaffnet sei. Frankreich würde sich durch die Verpflichtung der Einschränkung der Rüstungen gewiß nicht verschließen. Bemerkenswert ist, daß Amerika, während es einen internationalen Schiedsgerichtsvertrag vorschlägt, die Tätigkeit im Wettbewerbs der Flottenprogramme habe England so viel Schiffe gebaut, als Frankreich in der Welt hat. Deutschland, Österreich und Italien sind jetzt im Bau. Deutschland, Österreich und Italien entwickeln ihre Marine. Deshalb ist es nicht Frankreichs Aufgabe, mit der Abrüstung zu beginnen; es müsse vielmehr große Anstrengungen machen. Thomson wies auf den Fortschritt der deutschen Marine hin und schloß: Wenn Frankreich die Windmühle und Freundschaften erhalten wolle, müsse es seine Stellung zu Lande und zur See bewahren.

England. Sir Edward Grey ist zum Ritter des Hosenbandordens ernannt worden. Viele Ehrennamen erregt besonderes Interesse, da solche Auszeichnungen nur in ganz seltenen Fällen einem Mitglied des Unterhauses angedeihen. In der Regel werden Mitglieder des Unterhauses den Orden erlangt, zuletzt Lord Palmerston. Sir Edward Grey tritt in die palatiale Stelle des verstorbenen Herzogs Pitt. — Wie die Times melden, ist es notwendig geworden, in der Royal Air Force die Schiffsflieger der Flotte zu organisieren. Die Flotte wird die Flotte zu organisieren und ein besonderes Augenmerk auf die Marine zu legen, das dem Meer auf den Schiffen niederlassen könne. Der Marineminister Debatte erwiderte, daß ihm ein solches Flugzeug am 20. Februar geliefert werde. Der Präsident der Marinekommission Thomson bemerkte zur Frage der Einschränkung der Rüstungen, man müsse von dieser friedlichen Politik Gebrauch machen. Trotzdem sei es notwendig, daß man gut bewaffnet sei. Frankreich würde sich durch die Verpflichtung der Einschränkung der Rüstungen gewiß nicht verschließen. Bemerkenswert ist, daß Amerika, während es einen internationalen Schiedsgerichtsvertrag vorschlägt, die Tätigkeit im Wettbewerbs der Flottenprogramme habe England so viel Schiffe gebaut, als Frankreich in der Welt hat. Deutschland, Österreich und Italien sind jetzt im Bau. Deutschland, Österreich und Italien entwickeln ihre Marine. Deshalb ist es nicht Frankreichs Aufgabe, mit der Abrüstung zu beginnen; es müsse vielmehr große Anstrengungen machen. Thomson wies auf den Fortschritt der deutschen Marine hin und schloß: Wenn Frankreich die Windmühle und Freundschaften erhalten wolle, müsse es seine Stellung zu Lande und zur See bewahren.

Frankreich. In Paris hat man halbamtlich Kenntnis von einem neuen „italienischen Kriegsplan“, der eine Flottenaktion an der türkischen Küste ins Auge faßt. Man ist hierüber sehr beunruhigt, da man hier meint, daß Österreich und Rußland jetzt knapp vor dem Frühjahr feinerliche Störungen des Balkanfriedens durch eine italienische Flottenaktion dulden werden. Jeder Versuch der türkischen Flotte, die türkische Küste zu bombardieren, wird deshalb als ein gefährliches Unternehmen betrachtet.

Die deutsche Mitglieder des Pariser Gemeinderats unterzeichneten einen Aufruf, in dem alle Gemeinderäte Frankreichs aufgefordert werden, zur Errichtung eines großen Aufschlags abzugeben, das überall hin, die gute Welt und die gute Sache bringen könne. „Geben wir“, so heißt es in dem Aufruf weiter, „unserem Vaterland eine unerschütterliche Stütze, die unauflöslich und rühmlich alle unsere Grenzen überdauern werden. Die Zukunft und das Ziel Frankreichs, der Schutz unserer Sicherheit und unserer Ehre beruhen darauf. Dem Pariser Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung ein Antrag vorgelegt werden, 500 000 Francs für den Ankauf von Militärflugzeugen zu bewilligen. Das Kriegsgesetz von Tours beurteilte den Militärminister Debatte, der im Oktober d. J. das Abschluß eines Schnellenerziehungsabkommens mit England und in einen Vertrag zwischen Frankreich und England einverleibt wurde. Die Regierung hat sich am Dienstag die Verpflichtung des Flottenprogramms angedeutet. Man hat sich zu dem Flottenprogramm gestellt das Minimum dar. Eine große Flotte wird Frankreich dienen nicht von vornherein eine Klugung begrenzen. Dieser ist es notwendig, ein Material zu organisieren und ein besonderes Augenmerk auf die Marine zu legen, das dem Meer auf den Schiffen niederlassen könne. Der Marineminister Debatte erwiderte, daß ihm ein solches Flugzeug am 20. Februar geliefert werde. Der Präsident der Marinekommission Thomson bemerkte zur Frage der Einschränkung der Rüstungen, man müsse von dieser friedlichen Politik Gebrauch machen. Trotzdem sei es notwendig, daß man gut bewaffnet sei. Frankreich würde sich durch die Verpflichtung der Einschränkung der Rüstungen gewiß nicht verschließen. Bemerkenswert ist, daß Amerika, während es einen internationalen Schiedsgerichtsvertrag vorschlägt, die Tätigkeit im Wettbewerbs der Flottenprogramme habe England so viel Schiffe gebaut, als Frankreich in der Welt hat. Deutschland, Österreich und Italien sind jetzt im Bau. Deutschland, Österreich und Italien entwickeln ihre Marine. Deshalb ist es nicht Frankreichs Aufgabe, mit der Abrüstung zu beginnen; es müsse vielmehr große Anstrengungen machen. Thomson wies auf den Fortschritt der deutschen Marine hin und schloß: Wenn Frankreich die Windmühle und Freundschaften erhalten wolle, müsse es seine Stellung zu Lande und zur See bewahren.

England. Sir Edward Grey ist zum Ritter des Hosenbandordens ernannt worden. Viele Ehrennamen erregt besonderes Interesse, da solche Auszeichnungen nur in ganz seltenen Fällen einem Mitglied des Unterhauses angedeihen. In der Regel werden Mitglieder des Unterhauses den Orden erlangt, zuletzt Lord Palmerston. Sir Edward Grey tritt in die palatiale Stelle des verstorbenen Herzogs Pitt. — Wie die Times melden, ist es notwendig geworden, in der Royal Air Force die Schiffsflieger der Flotte zu organisieren. Die Flotte wird die Flotte zu organisieren und ein besonderes Augenmerk auf die Marine zu legen, das dem Meer auf den Schiffen niederlassen könne. Der Marineminister Debatte erwiderte, daß ihm ein solches Flugzeug am 20. Februar geliefert werde. Der Präsident der Marinekommission Thomson bemerkte zur Frage der Einschränkung der Rüstungen, man müsse von dieser friedlichen Politik Gebrauch machen. Trotzdem sei es notwendig, daß man gut bewaffnet sei. Frankreich würde sich durch die Verpflichtung der Einschränkung der Rüstungen gewiß nicht verschließen. Bemerkenswert ist, daß Amerika, während es einen internationalen Schiedsgerichtsvertrag vorschlägt, die Tätigkeit im Wettbewerbs der Flottenprogramme habe England so viel Schiffe gebaut, als Frankreich in der Welt hat. Deutschland, Österreich und Italien sind jetzt im Bau. Deutschland, Österreich und Italien entwickeln ihre Marine. Deshalb ist es nicht Frankreichs Aufgabe, mit der Abrüstung zu beginnen; es müsse vielmehr große Anstrengungen machen. Thomson wies auf den Fortschritt der deutschen Marine hin und schloß: Wenn Frankreich die Windmühle und Freundschaften erhalten wolle, müsse es seine Stellung zu Lande und zur See bewahren.

Frankreich. In Paris hat man halbamtlich Kenntnis von einem neuen „italienischen Kriegsplan“, der eine Flottenaktion an der türkischen Küste ins Auge faßt. Man ist hierüber sehr beunruhigt, da man hier meint, daß Österreich und Rußland jetzt knapp vor dem Frühjahr feinerliche Störungen des Balkanfriedens durch eine italienische Flottenaktion dulden werden. Jeder Versuch der türkischen Flotte, die türkische Küste zu bombardieren, wird deshalb als ein gefährliches Unternehmen betrachtet.

Die deutsche Mitglieder des Pariser Gemeinderats unterzeichneten einen Aufruf, in dem alle Gemeinderäte Frankreichs aufgefordert werden, zur Errichtung eines großen Aufschlags abzugeben, das überall hin, die gute Welt und die gute Sache bringen könne. „Geben wir“, so heißt es in dem Aufruf weiter, „unserem Vaterland eine unerschütterliche Stütze, die unauflöslich und rühmlich alle unsere Grenzen überdauern werden. Die Zukunft und das Ziel Frankreichs, der Schutz unserer Sicherheit und unserer Ehre beruhen darauf. Dem Pariser Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung ein Antrag vorgelegt werden, 500 000 Francs für den Ankauf von Militärflugzeugen zu bewilligen. Das Kriegsgesetz von Tours beurteilte den Militärminister Debatte, der im Oktober d. J. das Abschluß eines Schnellenerziehungsabkommens mit England und in einen Vertrag zwischen Frankreich und England einverleibt wurde. Die Regierung hat sich am Dienstag die Verpflichtung des Flottenprogramms angedeutet. Man hat sich zu dem Flottenprogramm gestellt das Minimum dar. Eine große Flotte wird Frankreich dienen nicht von vornherein eine Klugung begrenzen. Dieser ist es notwendig, ein Material zu organisieren und ein besonderes Augenmerk auf die Marine zu legen, das dem Meer auf den Schiffen niederlassen könne. Der Marineminister Debatte erwiderte, daß ihm ein solches Flugzeug am 20. Februar geliefert werde. Der Präsident der Marinekommission Thomson bemerkte zur Frage der Einschränkung der Rüstungen, man müsse von dieser friedlichen Politik Gebrauch machen. Trotzdem sei es notwendig, daß man gut bewaffnet sei. Frankreich würde sich durch die Verpflichtung der Einschränkung der Rüstungen gewiß nicht verschließen. Bemerkenswert ist, daß Amerika, während es einen internationalen Schiedsgerichtsvertrag vorschlägt, die Tätigkeit im Wettbewerbs der Flottenprogramme habe England so viel Schiffe gebaut, als Frankreich in der Welt hat. Deutschland, Österreich und Italien sind jetzt im Bau. Deutschland, Österreich und Italien entwickeln ihre Marine. Deshalb ist es nicht Frankreichs Aufgabe, mit der Abrüstung zu beginnen; es müsse vielmehr große Anstrengungen machen. Thomson wies auf den Fortschritt der deutschen Marine hin und schloß: Wenn Frankreich die Windmühle und Freundschaften erhalten wolle, müsse es seine Stellung zu Lande und zur See bewahren.

Abgabe des Wahlrechtes. Der Minister des Innern hat den Staatsbeamten verboten, zu kandidieren.

Japan. Im Landtag wiesen bei Besprechung einer Interpellation der Lage in China die Nationallisten nachdrücklich darauf hin, dass gegenwärtig eine ungeeignete Gelegenheit sei, die japanischen Interessen in China auszuweiten. Minister des Innern Komura erklärte darauf, alles, was unter den gegenwärtigen Umständen möglich sei, sei bereits geschehen. Die Regierung habe ihren Bestand auch Personen zuteil werden lassen, die Interessen in China zu erwerben wünschten, viele Politik müsse jedoch abgesehen werden, oder sie würde zu Verwicklungen führen, da sie der Grundbedingung der Neutralität widerspreche. Japan habe sich gegenüber Kriegsteilnehmern auf der Wandschifflichen Eisenbahn zu befürchten, und habe den Revolutionären gegenüber gegen jede Verletzung der Neutralität der Salbinel Kräftigung protestiert. Über Anleihen bestimmte Kabinett zu geben, lehnte der Minister ab.

Mexico. Präsident Taft wandte sich bei einem am Einmalige abgehaltenen Banquet gegen den Versuch der Demokraten, die Klärungen der Vereinigten Staaten einzuschranken. Mit Rücksicht auf die Verbindlichkeiten Amerikas in den verschiedenen Weltteilen würde dies ein großer Fehler sein. Auf jeden Fall könne man vor der Beendigung des Panama-Kanals an seine Einschränkung der Flottenverteilung denken. — In den Vereinigten Staaten werden die Panamerikanischen Konferenzen in Mexiko anberaumt, eine Unternehmung über die Ermordung des Deutschen Hans Langemann bei El Provenier durch mexikanische Banditen angestellt.

### Deutschland.

Berlin, 14. Febr. Der Kaiser konferierte am Dienstag morgen mit dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und hörte vormittag im Berliner Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Fehrn v. Lynden, und des Chefs des Admiralsstabs der Marine, Vizeadmirals v. Jeeringens. Mittags folgte er einer Einladung zur Frühstückstafel beim Admiral v. Hollmann.

Staatsminister Freiherr von Hertling hat sich in Dienstgeschäften von München nach Berlin begeben.

Sporagegeschichten. Das Verfahren gegen den Prozeßgegner Hoffmann in Koblenz, der wegen Verdachts der Spionage und des Verrats militärischer Geheimnisse verhaftet worden war, ist jetzt, wie die Köln. Ztg. berichtet, eingeleitet worden, dagegen ein neues gegen ihn eröffnet worden wegen Verhinderung. — Der wegen Begünstigung der Flucht des Hauptmanns Luy aus der Festung Glatz inhaftierte französische Sprachlehrer Vermot aus Frankenstein wurde mangels Beweise freigelassen, aber nach dem

„Schle. Tagbl.“ als lästiger Ausländer ausgewiesen und über die Landesgrenze abgeführt.

(Kaiserliche Marine) Das Zweite Geschwader der Hochseeflotte hat Dienstag vormittag zu einer mehrtägigen Übungsreise den Kieler Hafen verlassen.

### Vermischtes.

(Schiffsunfälle) Aus Cuxhaven wird gemeldet: Der Nebel, der seit Sonnabend über dem ganzen Seegebiet liegt, und am Montag abend endlich gerodet ist, hat zu vielen Schiffsfällen geführt. In der Nordsee, sechs Meilen vor der Einföhrung, wurde im Nebel der von England nach Hamburg bestimmte Dampfer „Zumber“ von dem aus Ostindien kommenden deutschen Dampfer „Answald“ angerannt und schwer beschädigt. Der Dampfer konnte sich noch einige Zeit über Wasser halten und wurde von zwei Cuxhavener Fischdampfern angetroffen, die ihn nach der Elbe einzuholen versuchten. Nach achtstündiger Schlepffahrt gelang es jedoch dem Dampfer plötzlich unter dem Namen „Zumber“ von dem aus Ostindien kommenden deutschen Dampfer „Answald“ angerannt und schwer beschädigt. Der Dampfer konnte sich noch einige Zeit über Wasser halten und wurde von zwei Cuxhavener Fischdampfern angetroffen, die ihn nach der Elbe einzuholen versuchten. Nach achtstündiger Schlepffahrt gelang es jedoch dem Dampfer plötzlich unter dem Namen „Zumber“ von dem aus Ostindien kommenden deutschen Dampfer „Answald“ angerannt und schwer beschädigt. Der Dampfer konnte sich noch einige Zeit über Wasser halten und wurde von zwei Cuxhavener Fischdampfern angetroffen, die ihn nach der Elbe einzuholen versuchten.

(Ein Millionen-Vermögens.) Die 10000 Einwohner zählende Stadt Wasserburg in Oberbayern am Inn hat von der verstorbenen Frau Dr. Kofal ein Vermögen von einer Million Mark für den Sozialarmenorden erhalten.

(Ein einfüßiger St. Remo.) Aus St. Remo meldet der Draht: Als am Dienstag früh 40 Volkschüler auf dem Kai am Meeresspazierengehen, stürzte plötzlich ein Teil des Kais ein und begrub etwa zwanzig Schüler unter seinen Trümmern. Fünf Tote und acht Verletzte sind bisher aus dem Schutt heraus gezogen.

(In den Bodenkrankheiten in Liegnitz.) Morbide wir berüchtelt, wird weiter telegraphiert, daß nun auch alle höchsten Beamten geimpft wurden, weil einer der Neuerkrankten noch einige Tage in Rathause zu tun hatte. Da die von den Bodenbesessenen die Krankheit einige Zeit verheimlicht haben, wird eine Ausdehnung des Krankheitsherdes befürchtet.

(Verhaftung eines Schiffschwindlers.) In Breslau wurde ein Mann festgenommen, der sich für einen Baumeister aus Oberleschen ausgab und bei einer Grobhand einen Scheck über 10000 Mk. einzulösen versuchte. Man fand bei ihm, einer Drahtmeldung zufolge, noch einen zweiten Scheck vor, der über 200000 Mk. lautete. Hieraus ist ermittelt worden, daß beide Bapiere in einer Postkammer in Oberleschen bei einem Einbruch gestohlen worden sind.

(Tagodie eines Ehepaares.) In München hat sich am Montag die 5. Jahre alte Gattin des Buchhalters Fritzing mit Leuchtgas vergiftet; der mit fünfzehn Jahre jüngere Gatte ist ihr am Abend auf die

gleiche Weise in den Tod gestolzt. Er hinterließ einen geliebten folgenden Inhalts: „Wer meine Frau getannt hat, weiß, daß ich ohne sie nicht leben kann.“

(Das Hochwasser in Spanien.) Die Eisenbahnverbindung zwischen Madrid und Sevilla ist infolge der zahlreichen Bahndammbeschädigungen, die das Hochwasser angerichtet hat, unterbrochen. Im Laufe des Monats mußten sämtliche Schenkwege, die auf dieser Strecke zu bestehen, liegen bleiben. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Bahnlinie haben begonnen und werden mit fieberhafter Eile betrieben. Der Guadalquivir ist seit Montag mittag im Sinken begriffen. Das Unwetter hält im Süden des Landes an. Die Lage in Sevilla hat sich verschlimmert. — In einem Ministerrat wurde über umfangreiche Maßnahmen zur Beseitigung der Lage der durch das Hochwasser Geschädigten beraten. Hilfszahlungen gehen ab, die die von dem Unwetter heimgegangenen Opfer im Gebiet des Guadalquivir mit Lebensmitteln versorgen. \* (Elf Arbeiter des Panamakanals wohnsinnig.) Im Hafen von Santander ankerte der Dampfer „Guadalquivir“, der zahlreiche Auswanderer an Bord hat, die bei den Arbeiten der Panamakanals beschäftigt waren. Alle befinden sich im größten Elend, elf von ihnen sind infolge der harten Arbeit, die sie auszuführen hatten und der entriegeligen Entbehrungen wohnsinnig geworden. Sie wurden im Hospital untergebracht, von wo sie später nach ihren Geburtsorten übergeführt werden sollen.

(Reklamation aus Senot.) Einem deutschen Dampfer ist es gelungen, auf hoher See die Mannschaft eines sinkenden norwegischen Schiffes aufzunehmen und so dreizehn brave Seelen vor dem sicheren Tod zu retten. Ein Radiotelegramm von Bord des Dampfers „Geminus“ über Norddeich meldet dem „B. V. A.“: Der Bremer Bloßdampfer „Geminus“ rettete auf seiner Fahrt von New York nach Bremerhaven auf 47 1/2 nördlicher Breite und 20 10 westlicher Länge bei schwerem Nordoststurm und hoher Welle See den Kapitän und zwölf Mann von dem im sinkenden Zustande angegriffenen norwegischen Viermastbark „Cuprates“ aus Eken, von Glesögn nach Santos bestimmt. Der übrige Rest der aus 20 Mann bestehenden Besatzung war bereits vorher von dem englischen Dampfer „Champion Range“ aufgenommen worden.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

### Reklamezeit.

Su bist eine familiäre Figur, mein Sohn, wie du unter Menschen gehst; mit roter Nase, freudiger, schmerz, schmerz und bittend. Einer Kamerad kann natürlich jeder mal betonen, aber dann tut man doch sofort etwas dagegen, damit man die Gohle bald wieder los wird. Zu vermeiden stets stets ächte Sedener Mineralwasser. Daß ich für 85 Wp. in jeder Apotheke oder Drogerie kauft und ich bin mit meinem Kameraden immer fertig geworden, ehe sie noch recht zum Ausdruck kamen. Daß dir raten und tue desgleichen!

### Weiden- und Gras-Verpachtung

der Oberf. Schützen, Schußbezirk Merseburg, Donnerstag, 22. Febr. ds. Js. 9/4 Uhr vorm., in Meyers Hofhof in Trebnitz. 1. Jagd 60 a, Göllich, Weidrecht, in allem Saaleern. Nutzung des Weidenbesizers u. Grafes auf 1,5 ha. 2. Jagd 70 a, Hofhof, do. auf 0,25 ha für die Zeit vom 1. April 1912-18.

### Wohnung

zu vermieten Or. Ritterstr. 1. Wohnung für sofort gesucht. 2 Stuben, Kammer und Küche, oder Stube, Kammer und Küche. Off. u. W an die Exp. d. Bl.

Frdl. Wohnung, St. R. R. von Brautnau zum 1. 7. evtl. früher zu mieten gesucht. Offert unter A B an die Exp. d. Bl.

Unterkunft für Auto in Mitte der Stadt sofort zu mieten gesucht. Angebote unter „Auto“ an die Exp. d. Bl. erb.

### Trocken-Schnitzel,

doppelt geiebtet und ensiferetes Baumwollsaatmehl, 55 Prozentig, empfiehlt billigst Paul Näther Nachf. Tel. 243. Merseburg. Markt 9.

Heute vormittag verschied nach langem, mit Geduld ertragenden Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Privatier **Wilhelm Kühn.** Merseburg, den 14. Februar 1912. Um stilles Beileid bitten Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Die Zeit der Beerdigung wird noch angegeben werden.

Technikum Hildburghausen Höhere u. mittl. Masch.-u. Elektro-Schule, Werk-Schule, Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule. Staatskommissar. Programm frei.

### Vaterländischer Frauen-Verein Merseburg-Stadt.

Zum Besten der Wohlfahrts-Einrichtungen unseres Vereins soll eine Lotterie veranstaltet werden. Die Ziehung wird Ende Mai stattfinden; Verkauf der Lose im April und Mai. Als Gewinne sind ausserstehen: Kunst- und Gebrauchsgegenstände, literarische Werke, Konserven, überderbliche Schwane. — Gaben dieser Art für die Lotterie werden herzlich erbeten. Zur Empfangnahme sind bereit: Frau v. Gersdorf, Vorhagen, Frau Wands, Heller, Frau Köhler, Frau v. Böhler, Frau Weger, Frau Wirth, Frau Wankenschau, Frau v. Bode, Frau v. Bauschville, Frau Haude, Frau Fuschmann, Frau Schebe, Frä. Schraube, Frau Giede, Frä. Zietel, Frau v. Wangelin, Frau Werther, Frau v. Wolff, Frau Winder, Schwester Agnes im Vereinshaufe.

Holz-Verkauf der Rgl. Oberförsterei Eichenb. Schußbez. Merseburg, Donnerstag den 22. Februar d. J., vormittags 9/4 Uhr, in Trebnitz (Ceyers Galtthof). Schläge Jag 66 und 67: Göllich und Hellfurts Weidrecht, Lokalt., Fasanerie u. Hofhof. Anzahlung: 5 Eichen, 17-47 cm = 1,81 fm; 49 Eichen u. Nüßern, 14-39 cm = 22 fm (sämtlich in Göllich); 470 Nüß. -Stangen 1.-V. Kl.; 6 Bapeln, 34-57 cm = 8,4 fm; 76 Sdt. Nüß.-Hammerstiele; 14 Sdt. Nüß.-Korbhügel; 1,2 Sdt. Schuppenstiele. Versammlung: von 11 Uhr ab im Scheit 14, Rumpel, 145 Reifer III-IV. Kl., 1900.



### Berein der Hundfreunde für Merseburg u. Umg. e. V.

Donnerstag den 15. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Bürgergarten. Um zahlreichen Erscheinen wird gebittet. Der Vorstand.

### Deutscher Hof.

Morgen Donnerstag abend Salztrocken mit Meerrettich.

### Einen Mann

3. Bappelortieren u. -paden sucht Hertel, Neumarktmühle.

### Arbeitsburschen,

10-16 Jahre alt, sofort gesucht Reitschneefabrik Weissenfeller Straße 18. Steindruder-Gebrüder stellt Offern ein. Kurt Arius, Brühl 4.

### Frau Ida Köhner,

gewerbsmäßig Stellenvermittlerin, Rt. Ritterstraße 6, I. empfiehlt sich den hochachtungsvollen Personal-Verkehr.

Suche zum 1. April ältere Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt. Frau Reg. Rat Barwinckel, Halleische Str. 39.

Suche zum 1. April ein nicht zu junges ordentliches Mädchen bei gutem Lohn, am liebsten von auswärtig. Kath. St. Ritterstr. 9.

### Junges fleißiges Mädchen

sucht z. 1. April Frau M. Schabitz, Gottbardstr. 13, I.

Ich fordere denjenigen, der mit am Sonntag die Lotterie beim Galtwitz Schreiber entwendet hat, auf, diese wieder zu bringen, da er erkannt ist. Andernfalls muß ich gerichtlich einschreiten. Otto Becker, Daspitz.





Wahlmängelle

Genen die Wahl in Hagenow... haben die Liberalen einen Wahlprotest eingereicht... Der Wahlvorsteher in einem Ort bei Walsdorf...

johle Menge von Unregelmäßigkeiten bei der Wahl... Wahlprotest... Wahlprotest... Wahlprotest...

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 13. Febr.) Das Abgeordnetenhaus... Landwirtschaftsminister... Ministerpräsident...

Die Abteilungen des Reichstags haben sich konstituiert... 1. Abteilung Dr. Wollenborn... 2. Abteilung Fehrenbach...

Die Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei im Reichstage hat am Dienstag folgenden wichtigen Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu eruchen, als...

halb einen Gesandten vorzulegen, der zum Schutze der Minderheiten und zur Beseitigung der durch die bestehende Wahlrechtsunterschiede hervorgerufenen Ungerechtigkeiten die Verhältnisse zu ändern und eine diesen Wahlverträgen entsprechende Gestaltung der Wahl...

Die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages... Reichstagsabg. H. Mumm... Die Wirtschaftliche Vereinigung hat, um in die Kommissionen zu kommen, sich der deutlich konfessionellen Fraktion „anzuschließen“...

Die eisenfälligen Reichstags Abgeordneten Dr. Klein, Dumann, Wetters, Will, Dölor und Hauf... Die Wälfen haben sich, wie wir bereits mitgeteilt haben, gewigert, der Zentrumsfraction beizutreten...

Der neugewählte sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. D. W. W. unterzieht in den „Sozialistischen Monatsheften“ das Verhalten der Sozialdemokratie in der neuen Parteienkonstellation...

Um den Lorbeer der Wissenschaft.

Roman von Friedrich Thieme.

(1. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Reinhard Hohl war, wie jeder neue Patient, bei seiner Ankunft in der Klinik zunächst nach dem Baderbade gebracht worden; alle seine Kleider wurden ihm abgenommen...

„Dann sollte es mich wundern, wenn es mir noch nicht vor Augen gekommen wäre,“ meinte die Schwester Kleinfant, sie wachte bestimmt, daß sich dabei das gestrichelte Buch nicht befand, es hätte ihr auf die Dauer nicht entgehen können...

„Es muß sein,“ rief er bestimmt. „Aber die Mutter darnach, da sie die Sachen eingepackt hat, habe ich nicht gesehen. Sie haben ja sofort nach dem Aufbruch die Sachen eingepackt?“

„Ja wohl, Herr Doktor.“

„Haben Sie in einer seiner Taschen ein Buch gefunden?“

„Ein Buch? Nein.“

„Haben Sie alle Taschen untersucht? Auch eine am Rücken befindliche?“

Der Wächter sann nach. „Nach einer Weile erwiderte er: „Ja wohl, ich besinne mich; ich wunderte mich noch darüber.“

„Und es war nicht darin?“

„Gar nichts.“ Der Wächter ging und nahm das Paket wieder mit fort.

Doktor Hohl erklärte, er habe gar nicht erwartet, das Buch noch der Sache vorzufinden, er sei überzeugt, daß es zu Hause liege.

„Erinnern Sie sich denn mit Sicherheit, daß Sie es bei Ihrer Ankunft noch gehabt haben?“ forschte Freien. „Gewiß, lieber Doktor, ich hatte es ja noch, als ich mich in jene verhängnisvolle Sitzung begab. Ich wollte seinen Inhalt gegen meinen Willen ins Feld führen.“

„Aber warum?“ fragte der Arzt nach einiger Überlegung. „Haben Sie ihn durch Überlieferung Ihrer Aufzeichnungen in den Stand gesetzt, Ihnen einen so ruhigen Schlaf zu spielen?“

„Weil ich jeden Augenblick der Gefahr ausgesetzt war, Leben und alles zu verlieren. Die mühseligen Erinnerungen meiner Mission sollten nicht verloren gehen; ich kam deshalb selber auf den Gedanken, die beiden wichtigen Werte getrennt aufzubewahren, und übergab eines derselben Leopold mit der ausdrücklichen Weisung, falls ich die Heimat aus irgend einem Grunde nicht erreiche, den Inhalt für mich zu veröffentlichen.“

„Dann aber überließen Sie ihm das umfangreichere und wertvollere Buch zur Aufbewahrung?“

„D, was den Wert betrifft, so gibt keines dem anderen etwas nach. Daß ich aber gerade das übergab, was meine ganze Neugierde und die hauptsächlichsten Forschungsergebnisse enthielt, hatte seinen Grund in meiner ganz erklärlichen Furcht, meine Entdeckungen und Forschungen während der langen Zeit meiner Fernreise verlieren zu können.“

„So ist es. Es wurde mir von dem portugiesischen Schiffskapitän mitgeteilt.“

„Warum haben Sie nicht gleich von dort aus einen Protest erlassen?“

„Bester Herr Doktor, Sie kennen die Verhältnisse, mit denen man da zu rechnen hat, ich weiß. Ich war über 100 Meilen von der Küste entfernt, trotzdem war es ursprünglich meine Absicht, dorthin zu gehen und von dort aus meine glückliche Rettung in die Welt zu polarnen.“

Zufällig lag aber in dem kleinen Hafen ein portugiesisches Handelschiff, das am nächsten Morgen in See fuhr. Ich wurde mit dem Kapitän bekannt, und als er hörte, wer ich sei, erzählte er mir, was er von meines Vorgesetzten Ankunft und Abreise erfahren hatte. Er konnte ich es nicht ablehnen, doch hielt ich es doch für das Beste, keinen Augenblick Zeit zu verlieren, sondern die Gelegenheit zur Heimkehr zu benutzen. Ich rechnete damit, daß auch ohne mich die Nachrichten von meiner Ankunft nach Lissabon gelangen und von dort Europa erreichen werde. Es ist, wie ich in Europa vernahm, nicht der Fall gewesen. Intermittenz hat sich rechtlich Zeit zur Überlegung. Ich konnte ich es kaum erwarten, bis ich Gelegenheit finden würde, die abgelehnte Lüge zu entstellen. Bald aber stiegen mir Bedenken auf. Ich galt für tot; dieser Umstand kam für Leopold sehr auf alle Fälle mißverstand in Betracht. Außerdem sollte mir doch die völlige Überzeugung von der Wahrheit des Erzählten. Der Kapitän war ein Ausländer, der nur zufällig die Nachricht aufgefassen hatte. Er konnte sich irren, oder die Mitteilung Leopolds konnte vielleicht nur eine beschränkte sein, er konnte der Verführung nachgegeben haben, seinen Anteil eines Hörs zu offenbaren, als er in Wirklichkeit nur, ohne direkt mein Verdienst zu schmälern, mich aber nicht des Verdienstes so weit zu entschließen, ihm die wichtigsten Konzeptionen zu machen. Warum, kann Sie sich denken. Nicht nur waren wir Freunde, er war auch der Bräutigam meiner Schwester und seine Schwester mir so gut wie verlobt. Die Zukunft, das Glück mehrerer geliebten Wesen, mein eigenes Glück hing von meinem Handeln ab. Ich durfte keinen unvorsichtigen Schritt tun, ein unglücklicher Schritt würde mir und ihm wäre die Folge gewesen. Der Mann, dessen Kredit ich vielleicht ohne geübtes Recht für immer untergraben, konnte zwischen der Gatte meiner toten Schwester geworden sein. Wollte ich, daß ich, ich wenigstens ein Aussehen zwischen ihm und mir möglich, der ihm einen einigermaßen ehrenvollen Nachruf spendete. Ich wollte ihn ja nicht rühmend um Geduld und seiner Schwester willen!“

„Oder, guter Bruder?“ rief Gertrud innig bewegt, seine Hand ergreifend und erschütterter in der ihrigen haltend.

„(Fortsetzung folgt.)“



sind, demnächst begonnen werden. Es handelte sich in der Hauptsache um die Genehmigung der Baufluchtlinie. Diese geht für die nächsten Stadterordneten-Versammlung zur Genehmigung zu.

\*\* Der Termin, bis zu welchem die Obstbäume von Kaupen und Neupennern gereinigt sein müssen, ist im Kreise Merseburg am 1. März d. J. festgesetzt worden. Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorwärtsmäßig zu reinigen, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. belegt. Die Verpflichtung, Obst- und Baldbäume auch von dem nach dem 1. März d. J. anstretenden Kaupen zu reinigen, wird hierdurch nicht berührt.

\*\* Aus der Pflanzenwelt. Auffallend zeitig kann man diesmal in unseren Anlagen den Eisenbaum (Taxus baccata) blühen beobachten. Als erster bringt uns im neuen Jahre der größtenteils als Strauch gezogene Eisenbaum seine Blüten her. Weiß blüht er sonst erst im März und April und es ist darum auffallend, ihn nach der starken Kälte schon jetzt blühen zu sehen. Die jüngsten Blüten, von denen die männlichen fugelrund, die weiblichen eiförmig sind, sitzen, kaum bemerkbar, unterhalb der breiten glänzenden zugespitzten Nadeln und sind von ihnen fast verdeckt. Die drei schönsten und größten Exemplare, fünfvoll durch Schnitt fugeig gezogen, stehen am Neugebäude. Römische Schriftsteller berichten uns, daß es in Germanien einst ganze Wälder von Eisen gab, ebenso, daß unsere Vorfahren, die Germanen mit Vorliebe von dem äßeren, harten, rötlich gefärbten Holze ihre Bögen, Speerfähnen und Pfeile anfertigten. Als ältere, mehrbuntfarbige Eisenbäume stehen heute noch 3 Stück im Schlossgarten an der Südseite am Ballgraben und ein Stück vor dem Gärtnerbessiger. Nichts ist ihnen heute im Ros. mal. — Nach medizinisch sind die harzhaft und giftig wirkenden Nadeln der Eibe noch heute ihre Verwendung.

\*\* Vom Feinde der Hirse der Botillon am Dienstag nachmittag in der Hauptstraße, als er im Begriffe war, nach dem Postamt zu reiten. Er fiel kopfüber in den Straßenschutt, kam aber glücklicherweise mit einer Verstauchung davon.

\*\* In der Nacht vom letzten Sonntag zum Montag katterten die Eise in dem Hause Leipziger Straße 78 (au Weisbach gebildet) einen Besuch ab, wurden aber von einem Benachbarten vertrieben und verschwand unter Mithilfe von Verheibern eines Nachbarn. Die Verheibern erhob sich dabei von ihren Klagen. Anschließend nahm der Vorstehende die Prämierung freudigender Mädchen vor und erziele sie durch eine kurze Ansprache. Mit Diplom und Geldgeschenken wurden bedacht die Vierundzwanzigjährige Schulze (über 6 Jahre beim Baumtechniker W. Grotz in der), Frau Schaffer (über 5 Jahre beim Weisbach) und Anna Thier (über 5 Jahre beim Landwirt Oster Eingebote in Köpzig). Einen breiten Raum nahm die Bekanntgabe der geschäftlichen Mitteilungen an; u. a. wurden die Weisbach'schen Saattartoffeln sehr warm empfohlen. — Im Mitteilungs der Verhandlungen fand der Vortrag des Direktors der Landwirtschaftlichen Hochschule, Herrn Dr. Dypal hier, über das Thema: „Wann nach der lehrjahrgänge Düre im kommenden Frühjahr an Düngemitteln gekapert werden?“ Nach einer einleitenden Kennzeichnung der augenblicklichen schweren Lage der gesamten Landwirtschaft leitete er die Verhandlung ab. 1. Theoretisch läßt sich eine Quarantäne an künstlichen Düngemitteln rechtfertigen, da ein großer Teil der Nährstoffe infolge der Düre nicht aufgenommen werden können. Es liegt indes die Befürchtung nahe, daß die Nährstoffe zum großen Teil nicht mehr von der Nachfrucht in gleich aufnehmbare Form vorgefunden werden und es den jungen Sämlingen daher zunächst an freudigen Wachstum, der wichtigsten Grundlage für eine befriedigende Ernte, fehlen wird. — 2. Ganz besonders wird eine Einschränkung der Zufuhr von leichtlöslichem Calciumsalpeter zu Zuckerrüben und den Winterpalmrüben, sowie dem Gerste nicht am Plage sein. Wohl aber wird man bei der Versorgung der Gerste zu Phosphorsäure mit Stickstoff penible Vorkehrungen treffen müssen, sofern Zuckerrüben in Ermittel Vorfrucht ansetzen ist. 3. Die Phosphorsäuregabe kann auf solchen Böden die seit langer Zeit erhebliche Mengen von diesem Nährstoff erhalten haben, eine vorübergehende Einschränkung erfordern. Aber auch hier wird im Auge zu behalten sein, daß den jungen Pflanzen eine gewisse Menge sofort leicht aufnehmbare Phosphorsäure zur Verfügung stehen muß. 4. Beständig des Kaltes muß mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß dieses Stoffes von Sommerhalbjahren die Gerste besonders bedarf. Im nächsten Jahre und nach Zuckerrüben anionieren, als diese Weisbach'sche ist besonders schwer das Bodenalkalien anzuwenden kann und darum die Gefahr besteht, daß bei reichlichem Vorhandensein von Stickstoff und Phosphorsäure der Kaliumgehalt eine Beeinträchtigung der Stärkebildung und damit indirekt einer unerwünschten hohen Eiweißgehalt herbeiführt. — Zum Schluß besaßen Redner, daß bei einseitiger Nahrung Getreideernte jede Ertragssteigerung durch die Düngung vollständig aufgehoben werden wird, weshalb es empfohlen werden muß und darum sehr wohl zu bedenken ist, daß die meisten Ausgaben für Düngemittel nur Ausgaben bedeuten. — Herr Dr. Dypal schloß daran noch den Wunsch, daß die Ernte für 1912 besser ausfallen möge, als im Vorjahre. Weiter

gab er noch kurz die Resultate der Unbauerründe mit anerkannten Saattartoffeln und Saattgetreide bekannt und dankte im besonderen den Herren Gebr. Erurt hier für ihre Bereitwilligkeit, hierfür Feld zur Verfügung gestellt zu haben. — Eine kurze Besprechung schloß sich an. Nach Festsetzung des Programms für die Sitzungsfestfeier (Feststafel und Ball) wurde die Frage der Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen durch den Verein abgehandelt. In der nächsten Versammlung soll darüber und über eine neue Organisations-einteilung ein Beschluß herbeigeführt werden. Schluß der Versammlung gegen 7½ Uhr.

§ Blödien, 13. Febr. Vor einigen Wochen wurde auf diesem Friedhofe beim Grabhagen ein Massengrab mit 10 Schädeln gefunden, welche sämtlich gut erhalten waren und zum Teil noch vollständige Gebisse hatten. Gelesen wurden daneben, ebenfalls beim Grabhagen, wieder 3 Schädel gefunden. Unter den Unterleibern befanden sich lupserne Treppen, die jedoch vom Grünspan total durchfressen sind, und eine immer noch gut erhaltene Schuppenkette, die in der Mitte zusammengeballt ist. Ob es sich hier um ein Massengrab aus dem 30-jährigen oder aus dem 7-jährigen Kriege handelt? Interessenten wollen sich an Herrn Lehrer Scharnholtz wenden.

S. Wengelsdorf, 13. Febr. Der von dem Patronat unserer Kirche in das hiesige Pfarramt zum Nachfolger des nach Köpzig verlegten Pastors Dehne bestuzene Herr Pastor Hafferburg aus Dietersdorf (Grafshaus Stolzberg-Post) wurde am Sonntag in sein neues Amt unter Beteiligung der ganzen Gemeinde eingeweiht. Bereits vor mehreren Tagen war er in unserer Ortschaft eingetroffen. Unter Glockengeläut bewegte sich der Zug der Festteilnehmer, darunter der Herr Superintendent Lorenz aus Weisbach, Herr Pastor Bachmann aus Köpzig, der bisherige vicarius perpetuus und Herr Pastor Holzhausen aus Köpzig, ein Freund des Neupastors, sowie die Mitglieder der kirchlichen Gemeindegänge vom Pfarrhaus ins Gotteshaus, das von einer dichtgedrängten Menge besetzt war. Hier hielt nach dem Gemeindegang zunächst Herr Pastor Holzhausen eine begründende Ansprache auf Grund des Sonntagsevangeliums vom Sämann. Ausdankungen dem Schuldner unter Leitung des Herrn Kantors Schäfer des Gelertergest. „Ich hebe meine Augen auf“, wonach der Herr Episkopus die Einführungsrede im Anschluß an Römer 12, 7 hielt, die herzlich, wie sie war, auch in aller Herzen drang. Nun erfolgte die Einführung mit Verlesung der Votation, Segenswunsch der assistierenden Geistlichen und Verpflichtung der Gemeindeglieder und des Herrn Kantors zu treuem Zusammenarbeiten durch Handschlag. Die erste Predigt hielt der Neueingeweihte über 1. Cor. 3, 9-11. In schlichter Weise erklärte er, seine Verpflichtungen machen zu wollen, wohl aber entschlossen zu sein, sein Amt auf Grund des göttlichen Wortes nach Rechten zu führen. Die sehr erbauliche Predigt fand freudigen, dankbaren Widerhall in den Herzen der Zuhörer. Die Schlussliturgie hielt Herr Pastor Bachmann. Später fand im Hause der Patronatsherrschaft ein von dieser gegebenes Festmah. Zeit. Möge, das ist der allgemeine Wunsch, unter neuer Seelsorge nicht seiner Familie sich in unserer Mittewohl fühlen und ihm eine lange und reichsegnete Tätigkeit in der Versehen sein zum Wohle unserer Gemeinde und zur Ehre Gottes.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren, am 13. Februar 1872, wurde das Schulamt in Köpzig im preussischen Abgeordnetenhaus mit 217 gegen 155 Stimmen angenommen. Mit diesem Gesetz eröffnete der Minister Kall seine Wirklichkeit. Im Laufe der Zeit war der landrechtliche Grundgesetz von der alleinigen Inhabung des Staates zur höchsten Entscheidung in Schulfachen vielfach vermindert worden. Das Gesetz bezeichnet einen Wendepunkt in der neueren preussischen Schulpolitik. Es wurde festgestellt, daß das ausschließliche Recht zur Schulaufsicht dem Staate zugehöre. Damit wurde der durch die Stiehlischen Negation hervorgerufenen Reaktion, die auf dem Schulwesen lange Jahre gelastet hatte, gebrochen und es kam ein freier Zug in die Volksschule.

### Wetterwarte.

R. W. am 15. Febr.: Zunächst kühl, fälter, etwas Schneefall. Später getwelle aufsteigend und schnelle Zunahme des Frostes. — 16. Febr.: Noch fälter, ziemlich heiter, trocken.

### Gerichtsverhandlungen.

— Das Schwurgericht in Giebichenheim verurteilte der „Brandversicherungs-Versicherung“ zufolge wegen Mordes an dem Oberjäger Bullmann in Martinsbühl bei Witten in der Lindeburger Heide am 6. November vorigen Jahres den 36-jährigen Viehwärter Jakob Gier aus Witten-Giebichen zum Tode, den Viehwärter Peter Wartzels aus Witten-Giebichen wegen Beihilfe zu acht Jahren Zuchthaus und den Viehwärter Otto Engel aus Cunnitz wegen Beihilfe zu vier Jahren Zuchthaus.

### Vermischtes.

\* (In D r a m a im Hotel.) Ein aufsehenerregender Vorfall hatte sich in einem Hotel einer Prager Vorstadt zugetragen. In einem Zimmer fand man ein etwa 20 Jahre altes Mädchen erschossen mit dem Revolver im Akt liegend vor. In dem Nebenzimmer hatte sein 17-jähriger Geliebter übernachtet, der er-

zählte, er sei erst durch den Schuß aus dem Schloße gewacht worden. Da aber der Werdorbercht nicht von der Hand zu weisen ist, wurde er verhaftet.

\* (Drei Personen vom Jäger zeremant.) Der Nachbarnwege bewohnt der Giebichen Bräuhof der Arbeiter Dommer und der Arbeiter Braunberger aus Köpzig zur Abgabe für die Gieße des Güterbahnhofs Bonarh bei Köpzig. Am dem Rangierung auszuweichen, betrat er ein Rebengleis. In demselben Augenblick brante der Allentzerner Schmalspurbahn heran. Alle drei Personen wurden zeremant.

\* (Zusammenstoß zweier Dampfer.) Wie „Lobes Agentur“ aus Ragatz meldet, hat die japanischen Dampfer „Kobomaru“, der von Sakata kam, und „Morimaru“, der von Woi kam, zusammengefahren. Beide Dampfer sind gesunken. Von den Besatzungen und Passagieren der „Kobomaru“ ertranken 32 Personen, von der „Morimaru“ 14.

\* Die Eisenbahnlinie im Swine (strom) sind nach einer amtlichen Meldung aus Prenglau von Dienstag mittag anberändert. Die Störung im Eisenbahnbetrieb Schwimende-Dampfer dauert fort. \* (Entdeckung einer Falschmünzerei.) Fall in Dortmund. Wie die „Dortmunder Zeitung“ meldet, wurden im Dortmund seit längerer Zeit falsche Markstücke in den Verkehr gebracht. Montag hat die Polizei den Schaffner Kern festgenommen, in dessen Wohnung eine vollständige Falschmünzerei mit Instrumenten zum Prägen in verschiedenem Münzen und Metall vorgefunden wurden. Es stehen noch mehrere Verhaftungen bevor.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Febr. Die Meldung einzelner Blätter, daß Dr. Kaasche kein Amt als zweiter Vizepräsident des Reichstages niederlegen werde, ist verfehlt. Die Entscheidung darüber wird erst heute nach der Wahl des Präsidenten fallen.

Paris, 14. Febr. Die Kammer hat den von Gonde gestellten Antrag mit 465 gegen 73 Stimmen abgelehnt und das Plottprogramm mit 452 gegen 73 Stimmen angenommen.

London, 14. Febr. Prinzessin Viktor von Sibirien ist gestern abend im St. James-Palast gestorben.

London, 14. Febr. Der Nord-Geheimsekretär Carl von Carrington ist zurückgetreten. In seinem Nachfolger ist der Marquis de Creve ernannt worden, der jedoch seinen Posten als Staatssekretär für Indien behält. Lord Penland of Elth hat sich zum Sekretär für Schottland niedergelassen und wird durch Max Kennon-Wood ersetzt.

New-York, 14. Febr. Der Abiatiser Bettie war auf seinem Zweibein mit einer Dame als Passagier aufgesehen. Als er eine Höhe von 1000 Fuß erreicht hatte, land die Maschine infolge Eintrüben des Wetters. Der Abiatiser begann bereits seinen Abstieg, als die Dame in eine hysterische Panik verfiel und sich aus dem Flugzeug werfen wollte. Zu dieser gefährlichen Lage gelang der Mann mit der Dame kumpen. Schließlich wurde es ihm, sie mit dem Arm festzuhalten, während er mit der freien Hand die Maschine im Gleitflug wohlbekannt zur Erde brachte. Eine große Menschenmenge sah dem aufregenden Schauspiel zu.

### Abg. Kämpf Reichstagspräsident!

Berlin, 14. Febr., 4 Uhr nachm. (Telegr.) Bei der Wahl des Präsidenten wurden 371 Stimmen abgegeben, darunter 173 weisse, 193 lauteisen auf Abg. Kämpf, 8 waren gesplittert. Nach der Wahl erklärte Abg. Kämpf, er fühle sich aus nationalen Gründen verpflichtet, das Amt anzunehmen.

### Produktenbörse in Leipzig

am 13. Februar.  
Weizen rubig  
inländisch 204—208 6/8, V. gerste, hiel. 220—230 6/8, V. feinst über Roth, feinst über Roth, Argentini. 237—247 6/8, V. Saalgerste 225—237 6/8, V. feinst über Roth, Manitoba 236—248 6/8, V. Maigl. und Futterrogg. 184 Roggen  
inländisch 187—192 6/8, V. Safer behauptet 218 6/8, V. Preuß. 187—192 6/8, V. inländisch 212—218 6/8, V. Böhmer 190—199 6/8, V. ausländisch 211—216 6/8, V.  
Wehlprelle in Leipzig am 13. Februar. Weizenmehl Nr. 00 29,50—30,00 Mk., Roggenmehl Nr. 01 27,00 bis 27,50 Mk. per 100 Mk.

### Reklameteil.

Die zunehmende Verteuerung der Lebenshaltung macht die Empfehlung gesunder und billiger Genussmittel besonders wertvoll. Eines der besten Getränke bietet zweifellos Wehmer's Säfte (von Mk. 2,00 per Pfd. an), der Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit mit außerordentlicher Ausdauer verbunden. In Köpzig in London Tee stellt sich auf nur 1 Pfd. pro Tasse, Wehmer's „Englische Mischung“ (Mk. 2,20 per Pfd.) auf nur einen Bruchteil höher.

Eine Fälschung der Käufer wird uns in folgenden Zeiten gesichert. Neuerdings verkehren in verschiedenen Gegenden Gauner und Detailretende, den Hausfrauen das bekannte selbsttätige Waschmittel „Wesil“ los und zu besonders billigen Preisen zu verkaufen. Die Hausfrauen werden in ihrem eigenen Interesse vor solchen Käufen gewarnt, da es sich hierbei in den meisten Fällen um ganz minderwertige Waschpulver handelt, bei welchen die Hausfrauen erst zu spät einsehen, daß sie betrogen worden sind. Die Fabrikanten Senkel & Co., Düsseldorf, machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sie „Wesil“ nur in den bekannten Originalpaketen, — niemals los — in den Handel bringen.

**Agapeten für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familiennachrichten.**  
Für die Ehrungen, Geschenke und Glückwünsche von Freunden und Bekannten zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir unseren besten Dank.  
Oberbeuna, den 13. Febr. 1912.  
**Th. Schütze u. Frau**

In meinem Hause  
**Salleische Straße Nr. 64**  
ist die 1. Etage mit Garten zum 1. April zu vermieten.  
M. Heffenhagen, Winkel 4.

**Eine Wohnung**  
zum Preise von 210 Mark per anno zum 1. 4. 12. zu vermieten  
Gutenbergstraße 13.

**Martstr. 19.** 1. Etg., 6 Zimmer, Küche, Bad, Waschkammer, reichlich Kubeh, Parteezimmer, 6 Zimmer, Mädchenkammer, Küche, reichlich Zubehör, passend für Bureauzweck. Preiswert zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei **H. Hoffmann, im Laden.**

**Kleine Wohnung zu verm.**  
Reumarkt 52.  
Stube und Kammer an einzelne Leute zu vermieten  
**Windberg 4.**

**Karlstr. 13.** 1. Etg., 6 Zimmer, Mansardenstube, Küche u. Zub., schön, gr. Balkon, 1. Juli zu verm. ev. einig. Woch. früher 3. bez. Ver. 10-2 Uhr erb.  
**Wesmer sucht febl. Wohnung**  
im Preise von 60-80 Tl.  
**Windberg 2, 1. St.**

Wohnung, 2 St., 2 K., Küche u. Zubeh., sofort bestebbar, Küche, Bad, etc. Angeb. m. Preis an **H. Bach, Weihenfels**, erbeten.  
**Edl. möbl. Zimmer zu verm.**  
Mäckerstraße 10, 1. Et.

**Ein freundlicher Laden mit Wohnung**  
zu vermieten und kann sofort besogen werden. Zu erfragen  
**Schmale Straße 10, 1. Et.**

**Ein Hausgrundstück**  
in kleiner Stadt, mit Wasserleitung, seit längerer Zeit in einem Hof, wegen Todesfall, bei möglicher Anzahl, sofort durch mich zu verkaufen.  
**Albert Zeante, Merseburg, Annenstr. 29.**

Eine gutgehende  
**Landwirtschafsmiede**  
von zahlungsfähigem Käufer per 1. 4. 12 zu kaufen gesucht. Offerten erb. an **Albert Zeante, Merseburg, Annenstr. 29.**

**Schöne Baustelle,**  
an der Leinaer Str. gelegen, zu verkaufen. Zu erfragen  
**Schmale Straße 3.**

**Achtung! Für Brautleute!**  
Eine kompl. Wirtschaft, Möb., noch wie neu, soll wegen Auflösung derselben weit unter Preis freihändig verkauft werden. Gott. werden auch einzelne Stücke abgegeben. Näheres zu erfragen **Al. Siglstraße 4, im Laden.**  
**Der Weiser.**

Ein in bestem Zustande befindlicher tadellos  
**Kinderwagen**  
ist preiswert zu verkaufen  
**Mäckerstraße 7.**

**2 Minorka-Hähne u. 1 Stamm**  
gesperrter Bershühner sind zu verkaufen  
**Guthaus Oeuja.**

**Eine hochtragende Ziege**  
steht zu ver.  
**Edipis Nr. 9.**

**Für Kinder**  
ist die beste Kinderselbe, da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut:  
**Bergmanns Buttermilch-Soße**  
von Bergmann & Co., Habebau, a. St. 30 Nr. bei **W. Fehrmann, Wlth. Kieselich, Fr. Fr. Biersch, Ju Wägeln;** in der Apotheke.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, dem Privatmanns

**Wilhelm Weber,**

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank. Herzlichen Dank dem Verein ehem. 12. Husaren für die zahlreiche Beteiligung.

Merseburg, den 13. Februar 1912.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**EMSER-PASTILLEN**  
STAAATS KONTROLLE  
Nur echt in luftdicht verschlossenen Aluminiumröhren.  
Echtes Emser Salz Glas 80 Pfg.  
zum Inhalieren, Duschen, zu Ausspülungen etc.  
Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
Packing gesetzlich geschützt.

**Im Ausverkauf außerordentlich billig:**  
Strumpfwaren, Unterzeuge, Kindertwäsche, Handschuh, Gardinen.  
Wäschehaus  
**Adolf Schäfer, Entenplan Nr. 7.**

**Institut Boltz**  
Ilmenau i. Thür.  
Einj., Führ.-, Prim.-Abitur. (Ex.)  
Schnell, sicher. Pr. frei.

**Achtung! Schiess-Klub Kötzschen.**  
(Altes Gasthof).  
Von Sonntag den 11. Febr. bis Sonntag den 25. Febr. 1912

**Preis-Schiessen**  
großes Preis  
sind im Lokale ausgestellt.  
Dazu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Turnverein Rothstein.**  
6. V.  
Die Turnstunden d. Turnerinnen-Abteilung finden Donnerstags von abends 8 Uhr ab in der Turnhalle des "Gasthof" statt. Anmeldeungen werden daselbst entgegengenommen.  
**Löpitz**  
Sonntag den 24. d. M.  
**großer Mastenball.**  
Es ladet freundlich ein  
**Alb. Schmidt.**  
Die vier schönsten Masten werden fotografiert und erhalten ein Bild gratis.

**Cinophon-Theater**  
Gr. Ritterstr. 1.

**Programm von Mittwoch bis Freitag.**  
Der Frühling im Blüten schmud. Naturstudie, prächtig kolor. Der improvisierte Chemann. Hum. Komödie.  
Ihr ganz aparter Gut. Romisch. Pas de quatre Tonbild. Jim Crow, der Favorit. Drama. Zwanzig Schwiegermütter und ein Schwiegerjohn. Zum Wälzen.

**Die Millionärstochter und der Chauffeur.**  
Sensationsdrama aus dem Leben.

**Die Last der Schande.**  
Schlager-Drama, spannend von Anfang bis Ende.

**Die Waise.**  
Tiefergreifendes Drama.

**Achtung! Rükschen.**  
Sonntag den 18. d. M. alles zum

**Maskenball.**  
Es ladet freundlich ein  
**A. Köte.**  
Masken sind im Lokale zu haben.

**Reichstrone.**  
Täglich abends 7 1/2 Uhr

**Konzerte**  
Damen-Galon-Orchester.  
Dir.: **H. Weisin.**  
4 Damen. 2 Herren.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
**Albert Werner.**

**Ratssteller.**  
Donnerstag abend

**Thüringer Klöße mit Hammelkeule.**

**Menzels Restaurant.**  
Donnerstag abend  
**Salzknochen**

**Deutscher Kaiser.**  
Donnerstag Schlachtfest.

**Schüler finden gute Pension**  
bei einzelnen Leuten.  
**Burgstraße 13, 2. St. 1.**

**Witwer u. Kindern sucht alleinstehende Person, Mitte bis Ende 30, welche alle häuslichen Arbeiten verrichten muß, als Wirtschafterin für sofort. Verdienung: lauter, ehelich und kinderlos.**  
**Robert Ruppber, Halle a. S., Sommergasse 11.**

**Junges Mädchen im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht zum 1. April Stellung**  
**Mart 19, 1.**

**Junges Mädchen, im Waschen, Nähen u. Nähen nicht unerfahren sucht Stellung als Stütze,** wo ihm Gelegenheit gegeben wird, das Kochen zu erlernen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Junges Fräulein, firm in Stenographie und Schreibmaschine, wünscht Stellung** bei bescheidenen Ansprüchen. Gef. Off. an C M an die Exp. d. Bl.

**Einen Lehrling** sucht zu Ostern unter günstigen Bedingungen  
**Oskar Weber, Bädermeister, Sand 20.**

**Rnaden,** die Ostern die Schule verlassen und das vierzehnte Jahr vollendet haben, finden lobnende Beschäftigung als

**Einträger und Glasmacher-Lehrlinge.**  
Kost u. Schlafstelle beim Meister, Vergütung der Verzelelofen, Weihnachtsurlaub. Alles Nähere zu erfragen bei Herrn Kontrolleur **Carl Hammolt in Meißen.**

**Glasschäfte Friedrichshaf,** bei Cösterstr. 11/2.

**1 junges Mädchen sowie 1 Burche von 14 Jahren** finden dauernde Beschäftigung  
**O. Dorfmann, Lobdaustr. 20.**

**Scheuerfrau** für Sonntags gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.  
**Ein junges Mädchen, welches Lust hat die Binderei zu erlernen,** findet Aufnahme in meinem Geschäft  
**A. Wünsch, Al. Ritterstr. 38.**  
**Jg. Mädch. kann das Kochen lernen.** Obn. gegenleit. Vergütung.  
**Schneid. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 21, 1.**

**Ordentliches Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen sucht zum 1. April bei gutem Lohn  
**Frau Direktor Kunze, Körsbüdorf.**  
Wegen Verbeiratung meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. April  
**ein älteres Mädchen für Küche und Hausarbeit.**  
**Frau Professor Bernke, Wilhelmstr. 2.**

**1 jung., ordentl. Mädchen,** 14-16 Jahre alt, sucht z. 1. April  
**Frau A. Kahl, Reumarkt 10.**

**Nächtiges lauberes Mädchen** zum 1. April gesucht  
**Fr. Vogt, Burgstr. 3.**

**1 ordentl. fleißiges Mädchen** sucht zum 1. April  
**Frau Emma Meiser, Gotthardstr. 16, 1.**

**Älteres, zuverläss. Mädchen** notet für ruhigen Haushalt zum 1. April gesucht  
**Frau A. Herrich, Friederichstr. 7.**

**Älterd. fleißig. Mädchen** sucht zum 1. April  
**Frau E. Steiner, Reumarktstr. 2.**  
**Ein aufständiges junges Mädchen** findet zum 1. April in kinderloser Familie angenehme Stellung. Zu erfragen  
**Schmale Str. 2, im Laden.**

**Züngere Aufwartung** notet für vormittags gesucht  
**Unter-Affenburg 9.**

**Aufwartung** zum 1. März gesucht. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**2 Hunde zugekommen.** Gegen Erstattung der Futterkosten abzugeben bei  
**F. Meißel, Zimmermann, Hauptstr. 18.**

**Mädchen 6. Portier Königsmühle.**  
**Chren-Erlörung.**  
Die Menagerien, die ich aber meine Schwägerin **Fr. Florentine Wittig** getan habe, beruhen auf Unwahrheit. Ich nehme dieselben hiermit zurück und warne gleichzeitig jedermann vor weiterer Verbreitung.  
Merseburg, den 12. Febr. 1912.  
Achtungsvoll  
**Fritz Wapold.**

